

Tutorielle Betreuung beim Online-Sprachprogramm *uni-deutsch.de* Erste Erfahrungen aus der Praxis

Erika Wegele

1. Einleitung

Für ausländische Studierende, die sich um einen Studienplatz an einer deutschen Hochschule bewerben, ist oft die Sprachbarriere eine der größten Hürden, die es bei der Bewerbung zu überwinden gilt. Das liegt zum Teil daran, dass in den Heimatländern vieler Studienbewerber deutscher Sprachunterricht nicht in ausreichendem Maße angeboten wird. Auch wenn die Studierenden erfolgreich eine Sprachprüfung bestanden haben und das Studium an einer deutschen Hochschule aufnehmen, sind die Probleme noch nicht überwunden, denn an vielen deutschen Hochschulen fehlt ein ausreichendes Angebot an studienbegleitenden Allgemein- und Fachsprachkursen. Diese Lücke kann mit "uni-deutsch.de" geschlossen werden, einem Online-Sprachprogramm für ausländische Studierende und Wissenschaftler. [1] Das Programm bietet Lernenden ein umfangreiches Angebot an Materialien und Übungen, mit dem sie sich sprachlich, wissenschaftspropädeutisch und kulturell auf den Aufenthalt an einer deutschen Hochschule vorbereiten können.

Online-Sprachprogramme erlebten in den 90er Jahren einen regelrechten Boom, da man sich erhoffte, damit die Lösung aller Bildungsprobleme zu erhalten. Der Unterricht sollte kostengünstiger, flexibler und individueller sein und damit sollten noch mehr Lernende gleichzeitig erreicht werden als durch Präsenzunterricht (vgl. Salmon 2002). Doch schon bald folgte auf diesen Boom eine Ernüchterung, da viele Programme auf dem Markt die technische Komponente überbetonten und dabei die Didaktik vernachlässigten. Roche (2004: 1) drückt das so aus:

Die Euphorie, die durch die elektronischen Medien ausgelöst wurde, hat im Bereich des Sprachunterrichts den Blick darauf verstellt, dass sich mit dem technologischen Fortschritt die Sprachdidaktik um zwei Generationen rückwärts bewegte. Vielleicht hat auch dieser Rückschritt dazu beigetragen, dass die Medien insgesamt nur eher verhalten im Sprachunterricht akzeptiert werden.

Bei der Entwicklung von *uni-deutsch.de* sollte deshalb nicht die Technologie im Vordergrund stehen, sondern es wurde verstärkt Rücksicht auf die sprachdidaktischen und medienpezifischen Anforderungen von Online-Programmen genommen. Außerdem wird großer Wert auf die tutorielle Betreuung der Teilnehmer gelegt, um ihnen eine individuelle Betreuung vom Heimatland bis zur Aufnahme des Studiums in Deutschland zu bieten. Die Arbeit mit dem Programm sollte im Sinne der Definition von "E-Learning" von Gierke, Schlieszeit und Windschiegl (2003: 22) ablaufen:

E-Learning findet statt, wenn in Lernprozessen multimediale und telekommunikative Technologien auf eine didaktisch-methodisch sinnvolle Weise integriert sind, um Lernziele zu erreichen. Im Mittelpunkt steht das Lernen - nicht das Lehren.

2. *uni-deutsch.de* und DUO

Das Programm www.uni-deutsch.de ist das Ergebnis eines vom BMBF geförderten Projekts, das zwischen 2001 und 2003 federführend an der LMU München u.a. in Kooperation mit der Universität des Saarlandes entwickelt wurde. Es bietet Onlinematerialien auf Mittel- und Oberstufenniveau zur Studienbegleitung und Studienvorbereitung von ausländischen Studierenden und Wissenschaftlern sowie allgemein zur Verbesserung der Sprachkenntnisse für alle Lerner der Mittel- und Oberstufe (vgl. Roche und Wegele 2004).

Inzwischen wurde das Projekt mit Hilfe der Förderung durch den DAAD und das Bayerische Wissenschaftsministerium auf *Deutsch-Uni Online (DUO)* ausgeweitet. *DUO* ist ein Gemeinschaftsprojekt der LMU und des TestDaF-Instituts und bietet ein Online-Portal zum Studien- und Forschungsstandort Deutschland, das neben Online-Sprachkursen wie *uni-deutsch.de* auch ein großes Angebot von Einstufungstests, Beratung und die Nutzung elektronischer Tools bietet (<http://www.deutsch-uni.com>). Im

Rahmen von *DUO* werden weitere Module zu uni-deutsch und für den Grundstufenbereich entwickelt, sowie praktische Module zur Organisation des eigenen Studiums. [2]

2.1. Module

Im Angebot von *DUO* findet man folgende Module:

- *basis-deutsch* - Online-Modul für die Grundstufe (ab 2006)
- uni-deutsch
 - uni-deutsch sprachkurs - allgemeinsprachlicher Unterricht ab B1
 - uni-deutsch studienorganisation - praktische Tipps zur Vorbereitung auf ein Hochschulstudium in Deutschland von der Auswahl der geeigneten Hochschule über Möglichkeiten der Finanzierung bis hin zu Bewerbungsformalitäten.
 - uni-deutsch studienpraxis - wissenschaftliche Methoden und Arbeitstechniken, allgemeine Lesestrategien, Grundfertigkeiten der Logik und der Argumentation sowie Strategien und Techniken des akademischen Diskurses.
- *fach-deutsch* - studien- und forschungsbegleitende Vermittlung fachspezifischer Sprachkenntnisse
 - *fach-deutsch - wirtschaft*
 - *fach-deutsch - jura*
 - *fach-deutsch - medizin*
 - *fach-deutsch - bio*
 - *fach-deutsch - natur*
 - *fach-deutsch - psycholinguistik*
 - *fach-deutsch - technik* (ab 2006)
 - *fach-deutsch - kultur* (ab 2006)
- *business- deutsch berufspraxis* (ab 2006)

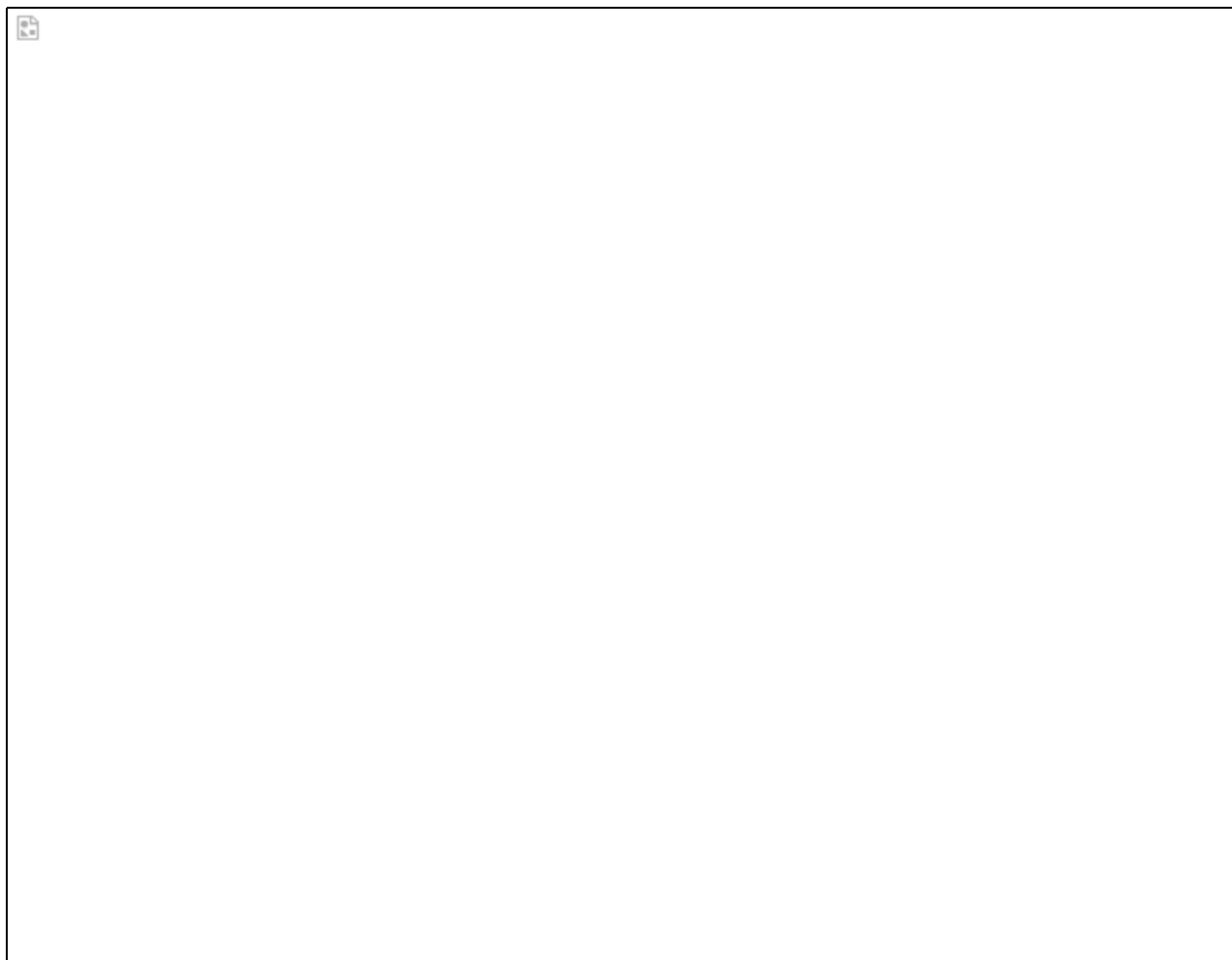
-3-

Durch den intensiven Einsatz der Medien, insbesondere des Internet, entsteht bei allen Modulen ein komplexes und lebendiges Lehrprogramm, das konstant weiterentwickelt, variiert und auf den neuesten Stand gebracht werden kann. Hilfsfunktionen in Form von elektronischen Werkzeugen und Kommunikationsmedien werden in ihrer gesamten Breite ausgenutzt und integriert eingesetzt. Die Rückmeldungsmöglichkeiten der Elektronik erlauben eine quantifizierbare Auswertung des Lernverhaltens der Benutzer für Forschungs- und Verbesserungszwecke und können somit als Forschungswerkzeug dienen.

2.2. Übungstypen

In der Lernplattform der oben genannten Module gibt es über 30 verschiedene Übungstypen. Ca. 80 % dieser Übungen im Programm können im Selbststudium bearbeitet werden. Davon sind ein Großteil geschlossene Übungstypen mit eindeutiger Lösung, wie z. B. Multiple-Choice-Aufgaben, Zuordnungsaufgaben oder Lückentexte. Das System gibt dem Teilnehmer durch rote oder grüne Markierung Rückmeldung darüber, ob seine Lösung der vorgegebenen Lösung entspricht. Die halboffenen Übungen zur Textproduktion stellen eine Musterlösung bereit, mit der der Teilnehmer seine eigene Lösung vergleichen soll. Er muss dann selbst entscheiden, ob die eigene Lösung ausreichend ist. Es gibt auch offene Übungen mit der Möglichkeit, eigene Texte durch einen E-Assistenten kontrollieren zu lassen. Es handelt sich dabei um ein elektronisches Werkzeug zur automatischen Analyse geschriebener Texte, das vom Institut für angewandte Informationswissenschaft an der Universität des Saarlandes entwickelt wurde. Der E-Assistent erkennt Rechtschreib- und einfache Grammatikfehler, die von Lernenden des Deutschen als Fremdsprache häufig gemacht werden. Als Ausgangspunkt dienten dabei die Klassifikation von Heringer (2001) und eine eigene Fehlersammlung der Universität des Saarlandes.

Abbildung 1: Beispiel des Übungstyps: "Schreibaufgabe mit Korrektur durch den E-Assistenten"



-4-

In diesem Beispiel hat der E-Assistent sowohl einen Orthographie- als auch einen Grammatikfehler (Flexionsfehler) erkannt und durch Unterstreichung gekennzeichnet. In der linken Spalte wird für jeden Fehler ein Korrekturzeichen angezeigt, in der unteren Spalte wird eine Fehlerbeschreibung angezeigt. Der Teilnehmer hat die Möglichkeit, den Fehler anzuklicken und sich Korrekturvorschläge anzeigen zu lassen. Die Korrektur findet in mehreren Stufen statt. Das heißt, dass der Teilnehmer den Text nach der Überarbeitung erneut an den E-Assistenten schicken kann. In diesem Beispiel würde nach erneutem Absenden der Aufgabe an den E-Assistenten das fehlende Komma vor dem Relativsatz als Fehler markiert werden.

Das Ziel der Übungen, die eine Korrektur durch den E-Assistenten vorsehen, ist es, dem Teilnehmer erstes Feedback zu seinem schriftlichen Text zu geben, so dass er diesen selbst so weit korrigieren kann, dass ein weitgehend orthographisch und grammatikalisch korrekter Text entsteht. Es muss dem Teilnehmer bewusst sein, dass der E-Assistent keine fehlerfreien Texte produzieren kann und auch keine inhaltliche, stilistische oder semantische Kontrolle vornimmt. Zu diesem Zweck kann der Teilnehmer seinen Text zur Korrektur und Rückmeldung an seinen Tutor schicken.

Abbildung 2: Beispiel des Übungstyps "Schreibaufgabe mit Korrektur durch den Tutor"

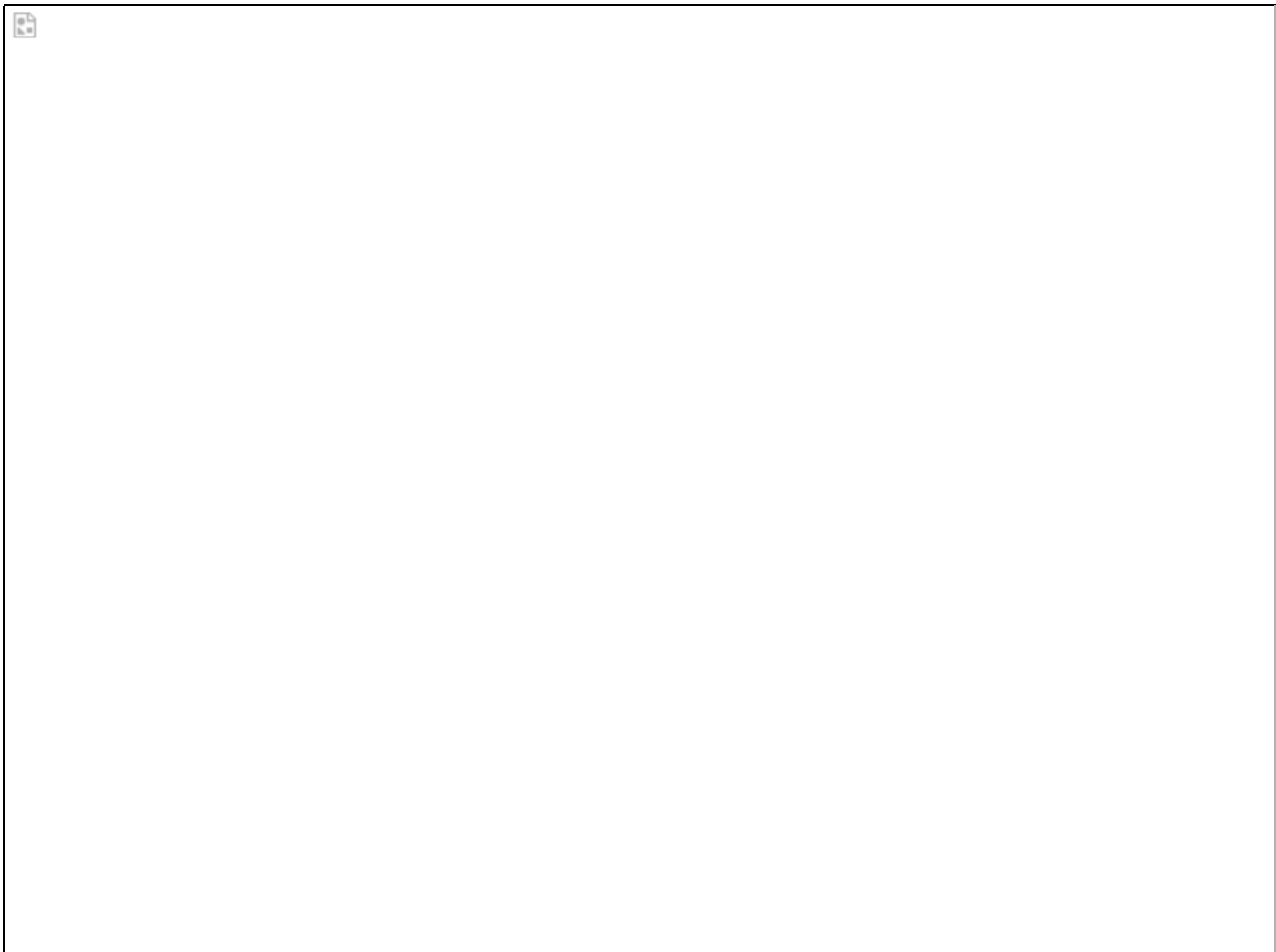


In diesem Beispiel ist eine Schreibaufgabe abgebildet, bei der die Umgangsformen im Heimatland der Teilnehmer genauer erklärt werden sollen. Der Übung ist ein Lesetext zum Thema "Duzen und Siezen" mit Aufgaben zum Leseverständnis vorangegangen. Der Teilnehmer schreibt seinen Text in das Aufgabenfeld des Übungsfensters und schickt ihn durch einen Klick auf das Häkchen zur Korrektur an seinen Tutor. Es ist nicht notwendig, zum Versenden ein E-Mail-Programm zu verwenden.

-5-

Die andere Art der Aufgaben, die zur Rückmeldung an den Tutor geschickt werden, trainieren den mündlichen Ausdruck. Dabei erhält der Teilnehmer eine Aufgabe zum Sprechen und einen Stimulus als Sprech Anlass, woraufhin er eine Sprachaufnahme vornimmt.

Abbildung 3: Beispiel des Übungstyps "Sprachaufnahme mit Rückmeldung durch den Tutor"



In diesem Beispiel ist eine authentische Situation vorgegeben, die den Teilnehmern auch im alltäglichen Leben begegnen könnte. Das Thema der Aufgabe lautet "Wohnungssuche". Das Material zur Vorbereitung ist die abgebildete Zeitungsannonce und folgende Aufgabenstellung: Die Teilnehmer sollen sich vorstellen, sie rufen bei der angegebenen Immobilienfirma an, um Interesse für die annoncierte Wohnung zu bekunden. Sie sollen ihr Anliegen auf das Band des Anrufbeantworters der Firma sprechen. Als Stimulus können sich die Teilnehmer den Anrufbeantwortertext als Hördatei anhören (kleines Hörsymbol im mittleren Feld). Für die Sprachaufnahme braucht man ein Mikrofon, das man in den Computer einstecken kann. Die Aufnahme selbst steuert man über die Bedienknöpfe in der unteren Leiste. Durch einen Klick auf das Häkchen rechts unten wird die Sprachaufnahme als Audiodatei an den Tutor übermittelt.

-6-

3. Teilnehmer

Seit 2004 konnten eine große Zahl von Online-Testklassen eingerichtet werden, so dass inzwischen schon über 1000 Teilnehmer mit verschiedenen Modulen von *uni-deutsch* und *fach-deutsch* arbeiten. Die Teilnehmer der Kurse befinden sich in ihren Heimatländern oder bereits in Deutschland. Sie kommen aus den verschiedensten Ländern, angefangen von Asien (z. B. Vietnam, China) über Europa (z. B. Italien, Frankreich, Bulgarien) und Afrika (Uganda) bis hin zu Mittel- und Südamerika (z. B. Brasilien und Mexiko). Sie wurden in Klassen zu 15 bis 25 Teilnehmern eingeteilt, wobei es sowohl homogene als auch heterogene Klassen gibt. Zwei Beispiele für heterogene Klassen waren 65 DAAD-Stipendiaten aus der ganzen Welt und 53 Erasmus-Stipendiaten, die aufgeteilt auf sechs Klassen jeweils drei Monate lang gemeinsam mit dem Modul *uni-deutsch* sprachkurs arbeiteten und sich so auf ihre Reise nach Deutschland vorbereiteten. Sie wollten alle ihre Sprachkenntnisse weiter verbessern und sich auch inhaltlich auf den Studienaufenthalt in Deutschland vorbereiten. Dabei hatten sie über die Lernplattform die Möglichkeit, Kontakte mit zukünftigen Kommilitonen zu knüpfen und Informationen über die Studienorte auszutauschen.

Im laufenden Kursbetrieb hat sich deutlich gezeigt, wie elementar wichtig qualifizierte tutorielle Betreuung für den Lernerfolg der Teilnehmer ist. Das liegt zum großen Teil an der geforderten Selbständigkeit, die das Lernen mit einem Onlinekurs mit sich bringt. Im Gegensatz zum reinen Präsenzünterricht kann jeder Teilnehmer hier größtenteils selbst bestimmen, wann und wo er lernt und welches Pensum er in welchem

Tempo bewältigen möchte. Die Teilnehmer der genannten Testklassen konnten zusätzlich selbst entscheiden, welche Aufgaben und Inhalte sie bearbeiten - es gab keine festen Lernpläne.

Mit dieser Freiheit kamen nicht alle Teilnehmer gleich gut zurecht. Viele wünschten sich vom Tutor feste Lernpläne. Der Tutor sollte für sie entscheiden, welche Aufgaben für sie geeignet und wichtig wären und sollte Termine vorgeben, zu denen sie diese Aufgaben erledigt haben sollten. Ein Ziel von Online-Tutoring ist deshalb wie in dem von Kleppin (2004: 1) vertretenen Konzept von Sprachlernberatung "...die fachlich begründete Unterstützung des Lerners auf seinem Weg zu mehr Lernerautonomie und damit zu einer höheren Motivation". Die Tutoren versuchten deshalb, die Teilnehmer am Anfang mehr anzuleiten und während der Kurse dazu zu bringen mehr und mehr selbständig mit dem Programm zu arbeiten.

4. Tutoren

Es gibt für die Person, die Teilnehmer in Online-Kursen betreut, viele unterschiedliche Bezeichnungen. Bei Salmon (2000, 2002) heißt sie "E-Moderator"; Gierke, Schlieszeit und Windschiegl (2003) sprechen vom "E-Trainer" und Busch und Mayer (2002) vom "Online-Coach". Beim Angebot des Bereichs Fernlernen des Goethe-Instituts findet man die Begriffe "Teletutoren" und "Tutoren" (<http://www.goethe.de/dll/fnu/deindex.htm>). In diesem Beitrag wird der Begriff "Tutoren" übernommen, der auch bei *DUO* verwendet wird. Die Bezeichnungen für diese Tätigkeit machen deutlich, dass es sich dabei weniger um Lehre handelt als viel mehr um eine Begleitung der Teilnehmer. Die Rolle des Tutors wird von Gierke, Schlieszeit und Windschiegl (2003: 22) so beschrieben: "Er tritt als Berater und Helfer im Lernprozess auf, der den Lerner unterstützt, sein Lernpotential zu aktivieren." Die Tutoren bei *DUO* sind erfahrene Lehrkräfte, die eine Schulung zum Thema E-Learning und im Umgang mit den Modulen von *uni-deutsch* und *fach-deutsch* erhalten haben. Es gab auch Schulungen an verschiedenen Institutionen im In- und Ausland mit dem Ziel, dass die teilnehmenden Lehrkräfte ihre eigenen Teilnehmer vor Ort bei der Arbeit mit dem Online-Programm betreuen konnten. Jede Institution und jede Lehrergruppe verfolgte mit dem Einsatz der Online-Module andere Ziele und Absichten. Das Material sollte entweder als unabhängiges Selbstlernmaterial in einer Mediothek angeboten werden, in reinen Onlinekursen eingesetzt oder in einem Blended-Learning-Konzept für die Verbindung der Onlinephasen mit dem Präsenzunterricht der Lehrkräfte Verwendung finden. Auf die vielen verschiedenen Einsatzmöglichkeiten kann in diesem Bericht nicht näher eingegangen werden.

- 7 -

Im Folgenden wird über die Arbeit der Tutoren berichtet, die von *DUO* geschult und engagiert wurden, Teilnehmer weltweit von Deutschland aus zu betreuen. Diese Tutoren betreuten reine Onlinekurse ohne Präsenzphasen [3] über eine Dauer von drei Monaten. In diesem Bericht beschränke ich mich auf die Betreuung für das Modul *uni-deutsch sprachkurs*.

5. Individuelle Betreuung von einzelnen Teilnehmern

Im Mittelpunkt der tutoriellen Betreuung steht die individuelle Betreuung einzelner Teilnehmer, bei der die Tutoren Rückmeldung über Lernerfolge anbieten, bei der Auswahl von Aufgaben helfen und als Ansprechpartner und Bezugsperson zur Verfügung stehen. Soweit das über die Distanz möglich ist, beraten sie die Teilnehmer auch bei ihrem Lernprozess.

5.1. Einstufung und Lernplan

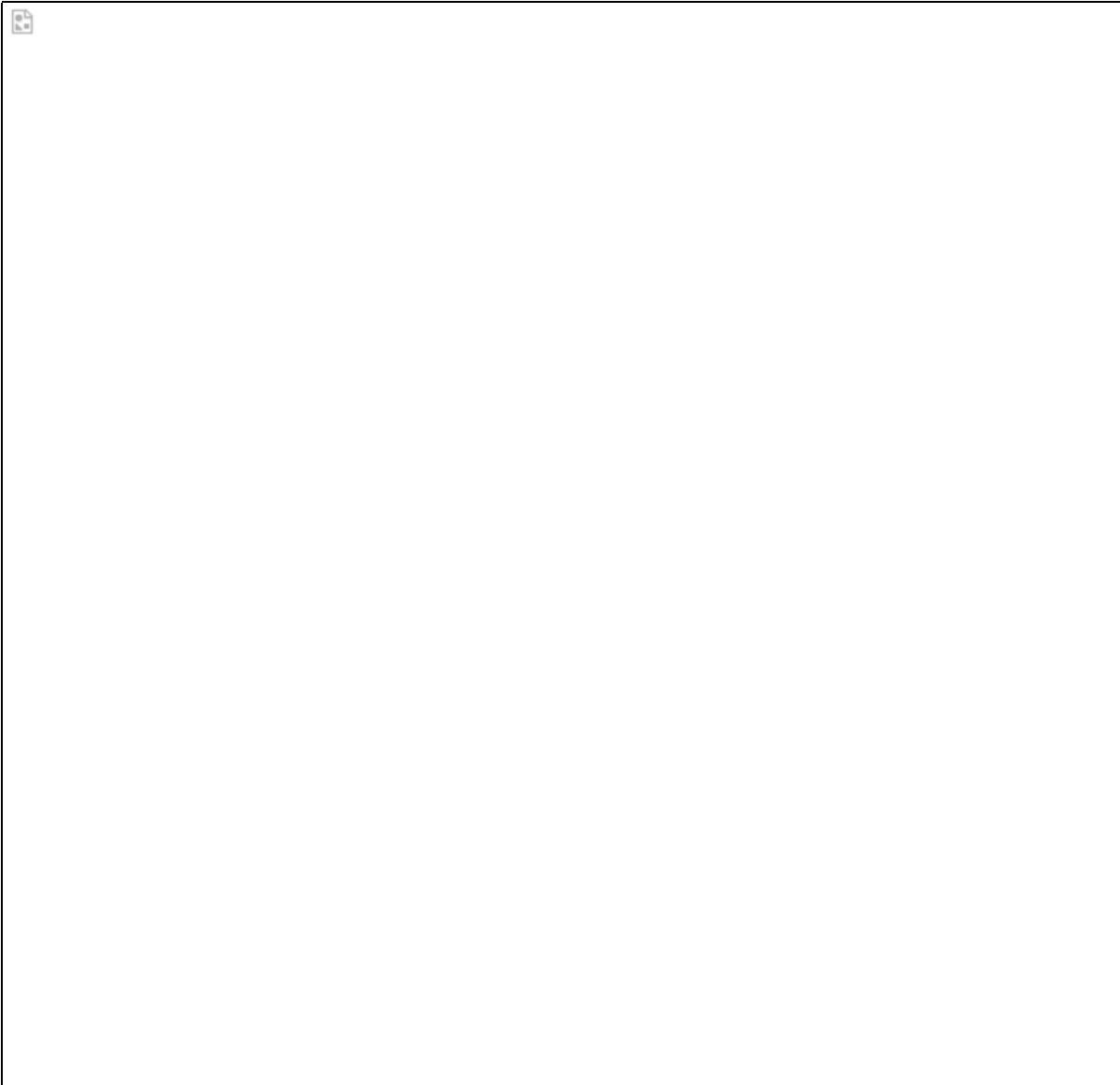
Bei der individuellen Betreuung einzelner Teilnehmer ist die erste Aufgabe die Einstufung der Teilnehmer. In Anlehnung an den Fernunterricht des Goethe-Instituts wird zur Einstufung eine Schreibaufgabe verwendet. Der Text gibt einerseits Aufschluss darüber, über welchen Wortschatz der Teilnehmer verfügt und welche grammatikalischen Strukturen er beherrscht. Es geht bei der Einstufung aber nicht nur um die Feststellung des Kenntnisstandes und ggf. der sprachlichen Defizite der Teilnehmer. Es wird in der Einstufung versucht, Informationen über die Motivation für die Kursteilnahme und über Faktoren zu erhalten, die den Kurs beeinflussen können, wie z. B. schlechte Internetverbindungen oder Zeitmangel. Falls möglich, soll der Teilnehmer in der Einstufung bereits über Lernziele, Interessen und Wünsche berichten und dem Tutor mitteilen, wenn er bestimmte Fertigkeiten besonders trainieren möchte. All diese Informationen helfen dem Tutor für die optimale Betreuung der Teilnehmer.

Nach der Einstufung werden die Teilnehmer aufgefordert, mit dem Bearbeiten von Übungen zu beginnen. Angesichts der Fülle des Materials (ca. 250 Bearbeitungsstunden) wäre das freie Auswählen von Aufgaben zu Beginn des Kurses eine Überforderung. Für das erste Kapitel gibt es Lernpläne in drei Schwierigkeitsstufen, die vom Tutor für jeden Teilnehmer ausgesucht und nach den bisher erhaltenen Informationen und ggf. genannten Präferenzen angepasst werden. Die Teilnehmer bekommen ihre Lernpläne mit dem Hinweis zugeschickt, dass es sich lediglich um eine Empfehlung handelt. Die Teilnehmer verpflichten sich, während der

Dauer des Kurses insgesamt sechs Einsendeaufgaben an den Tutor zu schicken, diese müssen aber nicht zwingend auf dem Lernplan der Teilnehmer aufgeführt sein. Jeder Teilnehmer kann nach eigenen Bedürfnissen Aufgaben des Lernplans auslassen oder andere Aufgaben dazu nehmen.

-8-

Abbildung 4: Beispiel für einen Lernplan



Die Teilnehmer können im Lernplan vermerken, welche Aufgaben sie bereits bearbeitet haben und Kommentare dazu festhalten. Wenn dies gewünscht wird, können die Teilnehmer ihre Lernpläne mit den Tutoren besprechen.

Nachdem die Arbeit mit dem ersten Kapitel durch die Lernpläne mehr vom Tutor angeleitet wurde, damit die Teilnehmer sich an die Arbeit mit der Plattform gewöhnen, soll diese Anleitung nach und nach weniger werden. Die Teilnehmer sollen selbständig entscheiden, welche Kapitel sie anschließend bearbeiten möchten. Der Tutor unterstützt sie dabei (vgl. dazu unter [5.3.](#)).

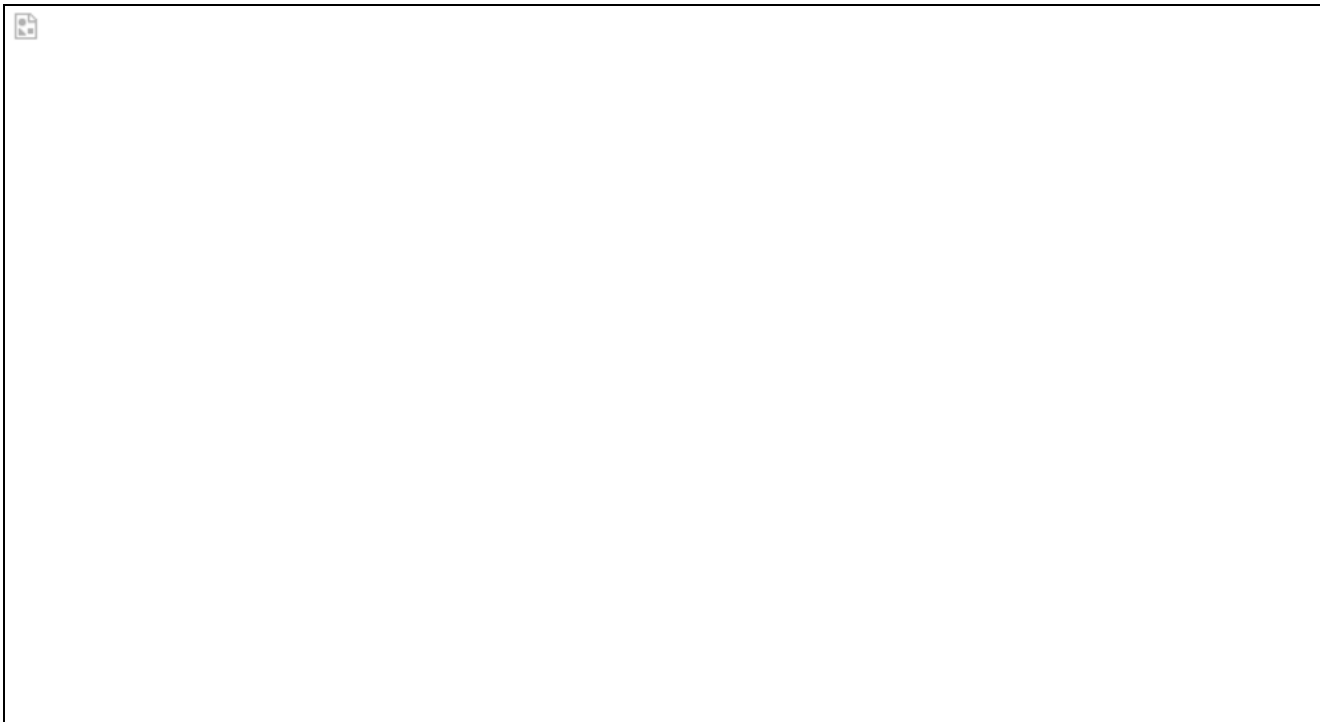
-9-

5.2. Korrekturen

Die Teilnehmer beginnen nach der Einstufung in individuellem Tempo mit der Arbeit im Programm. Es wurde

mit dem Tutor zu Beginn des Kurses vereinbart, dass sie spätestens nach zwei Wochen die erste Aufgabe zur Korrektur an den Tutor einsenden sollten. Sie können dabei frei wählen, ob dies eine Aufgabe zum mündlichen oder zum schriftlichen Ausdruck ist. Für die Korrektur der Aufgaben zum schriftlichen Ausdruck steht dem Tutor ein Editor zur Verfügung.

Abbildung 5: Beispiel einer Korrektur einer Schreibaufgabe durch den Tutor



Der Tutor kann in diesem Editor einzelne Stellen im Text markieren und aus einer Liste ein passendes Korrekturzeichen auswählen, das in der linken Spalte angezeigt wird. Dann hat er die Möglichkeit, zu jeder Markierung im Text einen Kommentar, Tipps zur selbständigen Korrektur oder Verbesserungsvorschläge einzugeben, die in der unteren Spalte angezeigt werden.

Da bei reinen Onlinekursen keine persönliche Besprechung der Korrektur und keine direkten Rückfragen möglich sind, sollten grundsätzlich alle Fehler im Text markiert werden. Dabei müssen aber nicht alle Fehler ausführlich kommentiert oder erklärt werden. Hier muss von Fall zu Fall unterschieden werden, ob es sich um einen wirklichen Kompetenzfehler handelt, der einer Erklärung bedarf, oder um einen Flüchtigkeitsfehler, den ein Lerner mit Hilfe eines Korrekturzeichens und eines Hinweises selbst korrigieren kann (vgl. Kleppin 1998: 61).

Zusätzlich zu den Anmerkungen im unteren Feld verfasst der Tutor dann noch einen kurzen Kommentar unterhalb des Textes des Teilnehmers. Bei den Kommentaren sollten ein bis zwei sehr auffällige oder typische Fehler ausführlicher erklärt werden. Um den Teilnehmer nicht zu überfordern und zu demotivieren, sollte man sich auf diese Fehler beschränken. Im Kommentar besteht auch die Möglichkeit, dem Teilnehmer Hinweise und Tipps zum Weiterlernen zu geben und ihn für gut gelungene Passagen zu loben.

Wenn der Teilnehmer die Korrektur erhält, sollte er die markierten Stellen mit Hilfe der Kommentare des Tutors selbst korrigieren können. Es kann zwischen Tutor und Teilnehmer vereinbart werden, dass eine Aufgabe anschließend erneut zur Korrektur eingesandt wird.

Beim mündlichen Ausdruck erfolgt die Rückmeldung durch den Tutor per E-Mail. Aussprache- oder Betonungsfehler zu thematisieren ist über diesen Kommunikationsweg eher schwierig. Tutoren können darauf deshalb nur begrenzt eingehen, indem sie z. B. Betonungsfehler durch Hervorhebungen im Text verdeutlichen. Rückmeldungen zum Inhalt der Sprachaufnahme können dagegen sehr gut thematisiert werden. Der Tutor kann beispielsweise darauf eingeben, ob die Aufnahme inhaltlich logisch aufgebaut ist und ob die Punkte der Aufgabenstellung ausreichend behandelt worden sind. Außerdem kann der Tutor grammatikalische Fehler, die das Verstehen erschweren, unangemessenen Wortschatz oder unpassende Redemittel thematisieren. Auch auf die kommunikative Situation, in der die Sprachaufnahme stattfindet, kann eingegangen werden, z. B. ob das Register für die Situation angemessen ausgewählt worden ist. Bei der

Rückmeldung zu der Sprachaufnahme gilt es wie beim Kommentar zu einer schriftlichen Aufgabe, auf nicht zu viele Punkte einzugehen, um den Teilnehmer nicht zu überfordern. Wenn der Teilnehmer die Rückmeldung erhält, sollte er seine Aufnahme noch einmal anhören und dabei auf die Punkte der Rückmeldung achten.

Um einen Überblick über bereits eingesandte Aufgaben eines Teilnehmers und die eigenen Kommentare dazu zu behalten, führt der Tutor für jeden Teilnehmer ein Betreuungsformular, in das die eingegangene Aufgabe und die Kommentare dazu notiert werden. Dies hilft dem Tutor bei einer Korrektur auf frühere Kommentare einzugehen und bei jeder Rückmeldung einen neuen Schwerpunkt zu setzen.

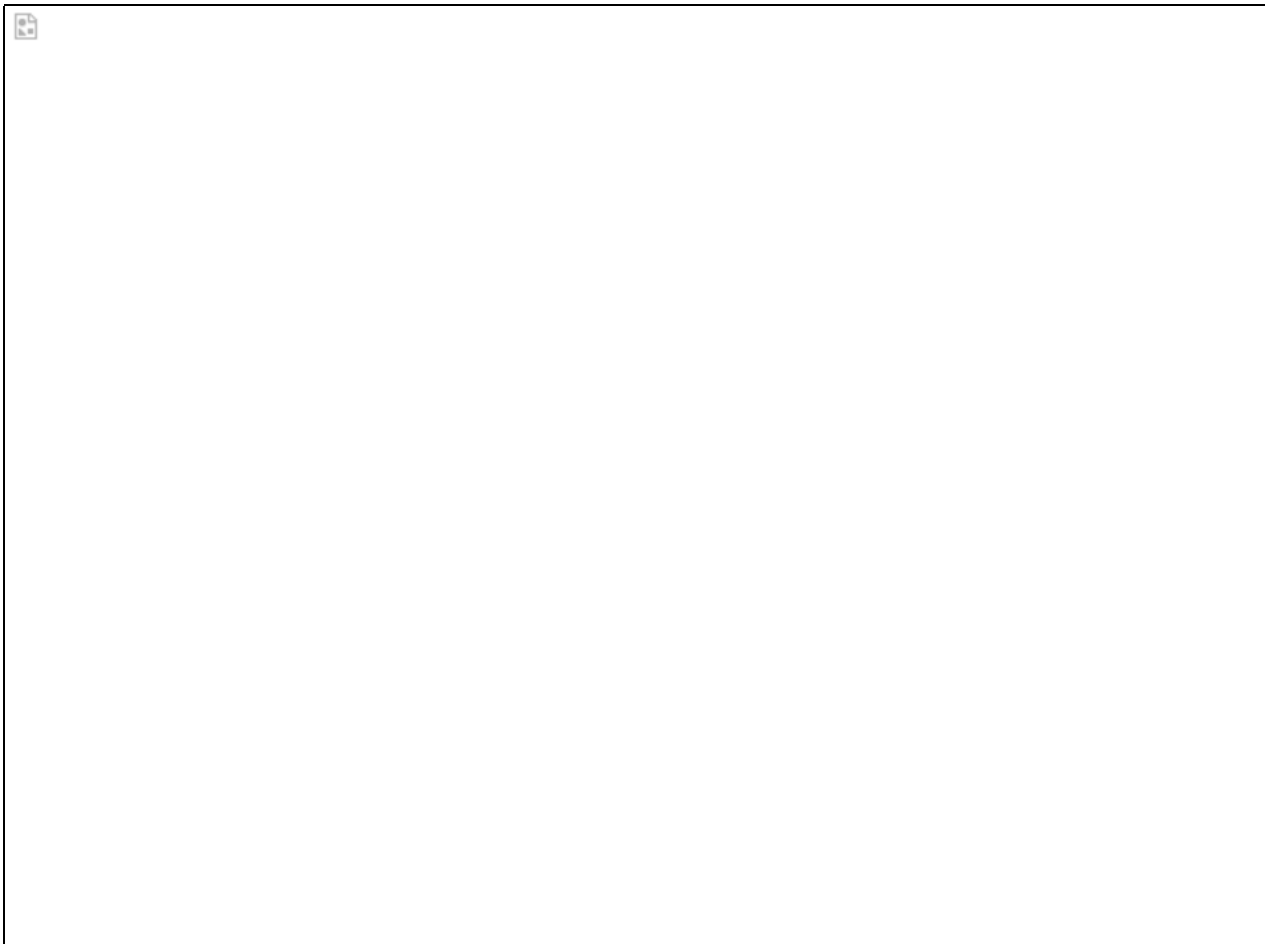
5.3. Lernhinweise und Beratung bei der Auswahl von Material

Nach der Korrektur von ein bis zwei Einsendeaufgaben gibt der Tutor dem Teilnehmer weitergehende Lernhinweise. Er macht dabei eine Zusammenfassung der bisher korrigierten Aufgaben und der Lernfortschritte und erkundigt sich beim Teilnehmer, wie dieser weiter arbeiten möchte. Es kann dabei beispielsweise vom Teilnehmer thematisiert werden, dass er den ausgewählten Lernplan als unpassend empfindet. Teilnehmer und Tutor können ggf. auch besprechen, zu welchem anderen Kapitel nun übergegangen werden soll. [4] Wie lange und wie intensiv sich ein Teilnehmer mit einem Kapitel beschäftigt, ist individuell unterschiedlich. Auch die Anzahl der bearbeiteten Aufgaben und die Anzahl der bearbeiteten Kapitel kann mit unterschiedlicher Lernintensität der Teilnehmer variieren. Manche Teilnehmer beschäftigen sich während des gesamten Kurses nur mit dem Einstiegskapitel, während andere in der gleichen Zeit Aufgaben aus allen Kapiteln bearbeiten. Der Tutor gibt dem Teilnehmer eine Hilfe bei der Auswahl der Materialien, in dem er z. B. bestimmte Aufgaben empfiehlt oder dem Teilnehmer Auskunft darüber gibt, wo er welches Material finden kann. Neben der Hilfe bei der Auswahl von passendem Material kann der Tutor auch bei bestimmten Lernproblemen helfen, die vom Teilnehmer thematisiert werden. Darüber hinaus fordert der Tutor den Teilnehmer dazu auf, selbst über seine Fähigkeiten und Lernfortschritte und bestehende Defizite nachzudenken und sich darüber zu äußern, welche Ziele er mit dem Lernen verfolgt. Für diese Überlegungen gibt es in uni-deutsch sprachkurs eine Selbsteinschätzung und Reflexion als Vorlage.



Die Selbsteinschätzung sollte unbedingt gemeinsam mit dem Tutor bearbeitet werden, denn die z. T. kompliziert formulierten Kann-Beschreibungen würden den Teilnehmer überfordern und es wäre schwierig für ihn, selbständig mit den Ergebnissen dieser Einschätzung weiter zu arbeiten. Im Austausch mit dem Tutor können die Informationen aus der Selbsteinschätzung u.U. wertvolle Informationen liefern.

Abbildung 7: Beispiel einer Reflexion



-12-

Die Reflexion kann vom Tutor eingesetzt werden, um gemeinsam mit einem Teilnehmer über Lernfortschritte nachzudenken und bei der Auswahl von passenden Materialien und Übungen zu helfen. Hier wäre es auch denkbar, dass der Teilnehmer sie selbständig bearbeitet und zur eigenen Reflexion verwendet.

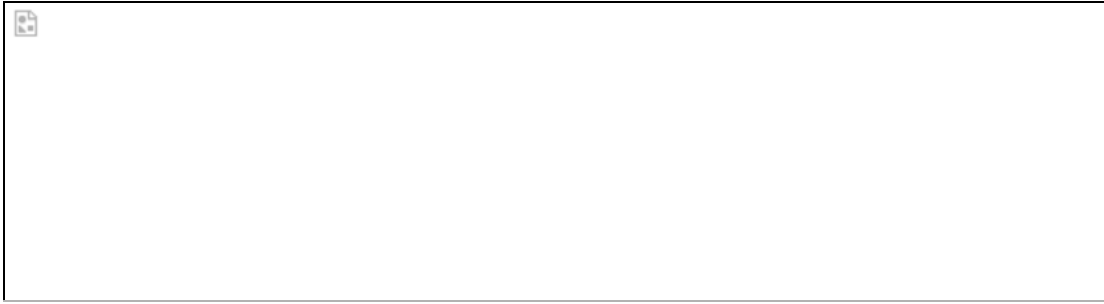
Auch über das Versenden von Lernhinweisen hinaus ist es wichtig, ständig mit den Teilnehmern in Kontakt zu sein und sie zur Arbeit mit dem Programm zu motivieren.

6. Kooperatives Gruppenlernen in der Klasse

Die Teilnehmer sind bei *DUO* in Klassen organisiert und sollen auch gemeinsame kommunikative Aufgaben erfüllen. Deshalb ist neben der individuellen Betreuung jedes Teilnehmers der zweite Aufgabenbereich der Tutoren die Förderung und Koordination der Kommunikation in der Klasse. Für die Motivation der Teilnehmer ist der Kontakt zu den anderen Teilnehmern ein sehr wichtiger Aspekt. Durch die Kommunikation untereinander, durch gegenseitige Hilfestellungen und das kollaborative Lernen in der Gruppe kann auch ohne persönlichen Kontakt ein Gruppengefühl entstehen (*E-learning Community*). Die Lernerautonomie wird zudem durch das gemeinsame Finden von Problemlösungs- und Zusammenarbeitsstrategien und das Übernehmen von Verantwortung für das Lernen in der Gruppe gefördert (Sercu 2002: 12). Jeder Teilnehmer bringt Vorwissen in die Gruppe mit und sie tauschen es aus, um gemeinsam ein Lernziel zu erreichen (Gierke, Schlieszeit, Winschiagl 2003: 33). Der Tutor hilft bei der Vermittlung von Lernpartnerschaften und Lerngruppen (vgl. Iberer und Müller 2002) und moderiert Diskussionen. Sobald die Teilnehmer die gemeinsame Arbeit aufgenommen haben, kann er sich mehr und mehr zurückziehen. Dabei muss er das Lernen beobachten, ohne die gruppendynamischen Prozesse zu stören.

Die Kommunikationsmittel bei *uni-deutsch* sind Foren, Chaträume und die privaten E-Mail-Accounts der Teilnehmer und Tutoren. Für kooperative Aufgaben oder Diskussionen gibt es für alle drei Kommunikationsmittel Aufgabenstellungen.

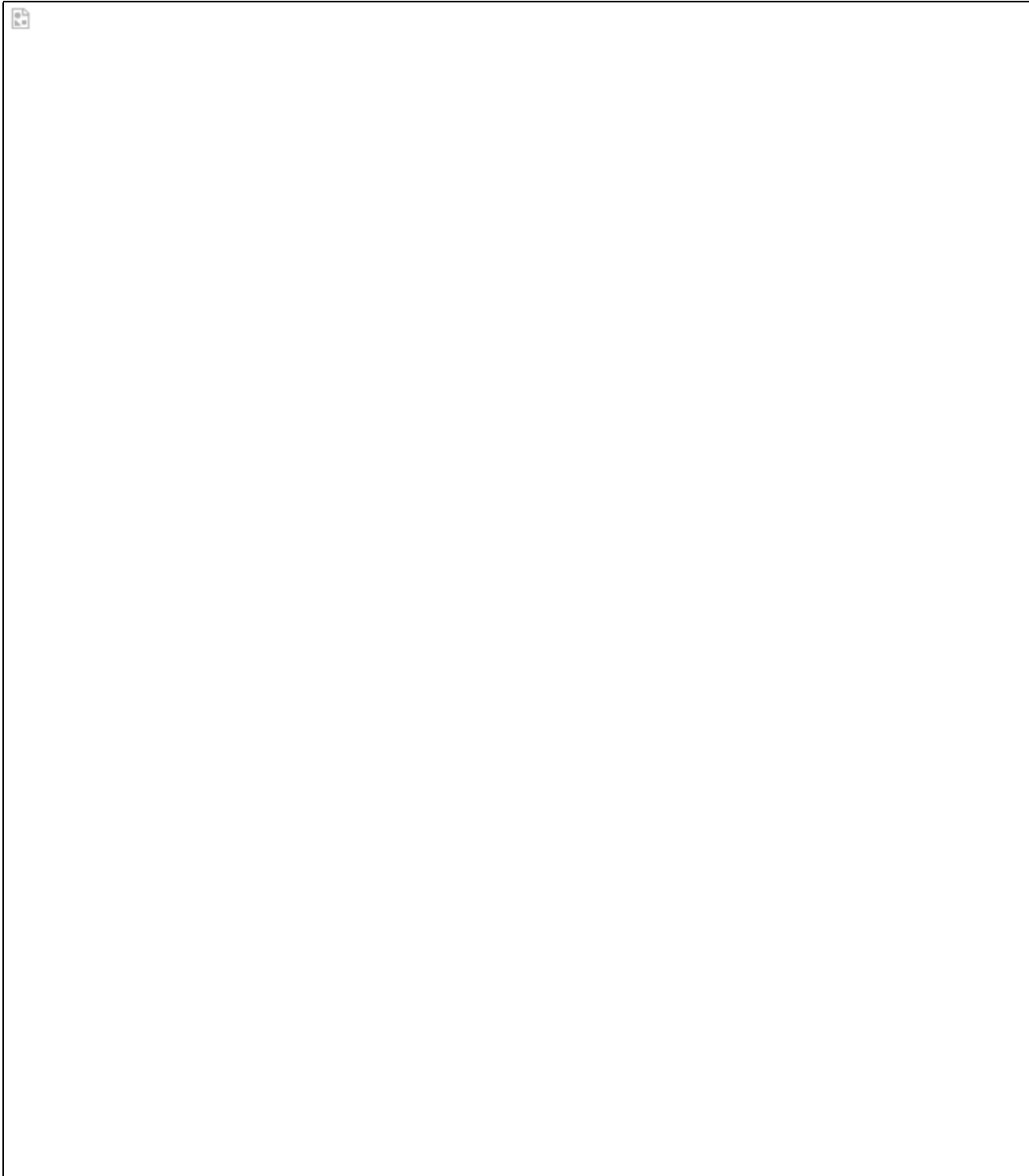
Abbildung 8: Beispiel für eine Rechercheaufgabe



In diesem Beispiel wird eine Rechercheaufgabe gezeigt, deren Ergebnisse im Forum veröffentlicht werden sollen. Das Forum hat den Vorteil, dass die Beiträge dort beliebig lange stehen bleiben können und die Teilnehmer so ihre Beiträge gut vorbereiten und in Ruhe ausformulieren können.

-13-

Abbildung 9: Forum einer Testklasse, Beispiel Beitrag "Vorstellungsrunde"

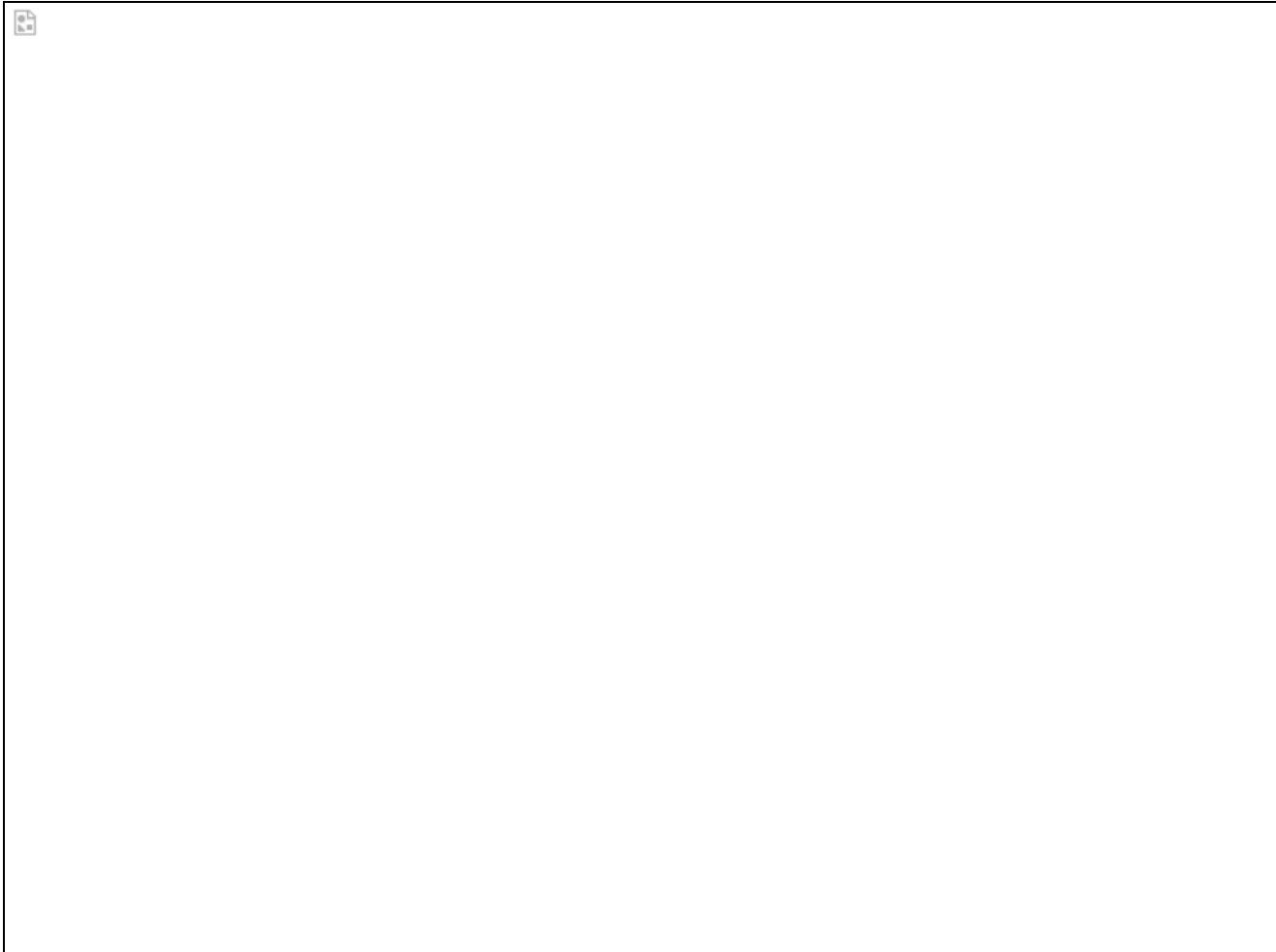


-14-

Auch das erste Kennenlernen der Klasse findet im Forum statt. Der Tutor schickt mit der Willkommensmail die Aufforderung an die Klasse, sich im Klassenforum in der von ihm zuvor eingerichteten "Vorstellungsrunde" vorzustellen. Auf diese Weise wissen die Teilnehmer gleich zu Beginn, wer mit ihnen lernt und an wen sie sich ggf. wenden können.

In der zweiten Woche des Kurses wird der erste Klassenchat organisiert und dann regelmäßig während der dreimonatigen Kurszeit wiederholt.

Abbildung 10: Chatfenster: Unterhaltung zweier Teilnehmer in einer Testklasse



Im Chat hat die Kommunikation eher den Charakter gesprochener Sprache. Der Chat dient dem raschen Austausch und der Intensivierung des Kontakts zwischen den Teilnehmern. Er wird eher für "Sprechstunden" mit dem Tutor als zur Bearbeitung von konkreten Aufgaben verwendet. Schnelligkeit ist hier wichtiger als korrekte Formulierungen.

Die Tutoren können auch Aufgaben zur sinnvollen Verbindung der beiden Kommunikationsformen Chat und Forum stellen, z. B. kann ein Thema von den Teilnehmern recherchiert werden und die Ergebnisse im Forum veröffentlicht werden, welche wiederum im Chat diskutiert werden können.

7. Probleme der Betreuung auf Distanz und Ausblick

Es darf nicht vorausgesetzt werden, dass alle Teilnehmer die Fähigkeit zum selbstgesteuerten Lernen mitbringen. Die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, welche Materialien sie bearbeiten möchten, stellt für einige Teilnehmer eine Überforderung dar, weshalb ihre Motivation für die Kursteilnahme sinken kann. Sollte sich ein Teilnehmer längere Zeit nicht melden, sollte der Tutor den Teilnehmer baldmöglichst von sich aus ansprechen, nach den Gründen eines möglichen Motivationsverlusts fragen und Hilfe anbieten. Stellt sich dabei heraus, dass es sich nur um äußerliche Faktoren handelt, die den Teilnehmer von der Arbeit mit dem Kurs abgehalten haben, wie z. B. berufliche Verpflichtungen, genügt es, mit ihm einen verbindlichen Termin für die Weiterarbeit zu vereinbaren. Sollte sich ein Teilnehmer aufgrund technischer Probleme nicht melden, muss der Tutor mehr Hilfe anbieten. Viele Teilnehmer geben ihrem fehlenden technischen Geschick die Schuld und scheuen sich deshalb davor, sich mit diesen Problemen an den Tutor zu wenden. Andere Teilnehmer machen das Programm für die Probleme verantwortlich, werden ungeduldig und verlieren die Lust an der Weiterarbeit. In beiden Fällen muss umgehend technische Betreuung, die sich am Kenntnisstand des Teilnehmers orientiert, angeboten werden. Hierzu schalten die Tutoren den technischen Support ein, der bei technischen Problemen gezielt helfen kann.

Auch der fehlende persönliche Kontakt kann für manche Teilnehmer demotivierend wirken. Die Tatsache, dass die Kommunikation ausschließlich schriftlich verläuft, wird oft als starke Einschränkung der sozialen Kontakte beim Lernen und somit als Verlust empfunden. Deshalb ist es wichtig, dass der Tutor eingesendete Aufgaben

umgehend korrigiert und Fragen der Teilnehmer so schnell wie möglich beantwortet, damit der Kontakt zum jeweiligen Teilnehmer nicht abreißt. Eine persönliche Ansprache und dezidiertes Feedback sind dabei wichtig, damit sich die Teilnehmer ernst genommen fühlen.

Bei schriftlicher Kommunikation kann es zudem leichter zu Missverständnissen kommen als bei mündlicher Kommunikation, weshalb der Tutor beim Verfassen von E-Mails und Rückmeldungen darauf achten sollte, stets eindeutig und klar zu formulieren und auf Stilmittel wie Ironie zu verzichten.

Es kommt in Onlinekursen auch immer wieder vor, dass einzelne Teilnehmer sich nicht an die Kommunikationsregeln halten oder sich nicht an den kooperativen Aufgaben beteiligen. In diesen Fällen muss der Tutor versuchen, die Teilnehmer durch gezieltes Nachfragen zu motivieren und aktiv in den Kommunikationsprozess einzubinden. Wenn die Ursache darin liegt, dass der betreffende Teilnehmer zum ersten Mal an einem Onlinekurs teilnimmt, sollte der Tutor noch mehr Anleitung für die neuen Kommunikationsformen anbieten.

Ein weiteres Problem ist, dass der Tutor zumeist nur zeitversetzt auf Fragen und Probleme der Teilnehmer eingehen kann. Eine Lernberatung, wie sie in einer Face-to-Face-Situation möglich wäre, kann deshalb nur begrenzt stattfinden, da direkte Rückfragen und sofortiges Eingehen auf den Teilnehmer schwer möglich sind. Es wird angestrebt, für zukünftige Kurse ein umfangreiches Konzept für Fernberatung zu erstellen und den Tutoren Hilfsmittel, z. B. in Form von Checklisten für die Beratung an die Hand zu geben.

-16-

Literatur

Arnold, Patricia; Kilian, Lars; Thillosen, Arne und Zimmer, Gerhard. (2004). *E-Learning. Handbuch für Hochschulen und Bildungszentren*. Nürnberg: BW VERLAG.

Busch, Frank und Mayer, Thomas B. (2002). *Der Online-Coach. Wie Trainer virtuelles Lernen optimal fördern können*. Weinheim und Basel: Beltz.

Doff, Sabine; Huber, Sabine; Klippel, Friederike und Stanienda, Gesine. (2002). *TutorTraining. Arbeitsmaterialien für die Ausbildung von Online-SprachtutorInnen*. (MAFF Band 3). München: Langenscheidt.

Euler, Dieter und Seufert, Sabine (Hrsg.). (2005). *E-Learning in Hochschulen und Bildungszentren*. München: Oldenbourg.

Gierke, Christiane; Schlieszeit, Jürgen und Windschiegl, Helmuth. (2003). *Vom Trainer zum e-Trainer. Neue Chancen für den Trainer von morgen*. Offenbach: Gabal.

Häfele, Hartmut und Häfele, Kornelia. (2004). *101 e-le@rning Seminarmethoden*. Bonn: Manager-Seminare Verlags GmbH.

Heringer, Hans-Jürgen. (2001). *Fehlerlexikon Deutsch als Fremdsprache*. Berlin: Cornelsen.

Iberer, Ulrich und Müller, Ulrich. (2002). Sozialformen für E-Learning. Werkstatt für neue Lernkultur. 19 pp. Erhältlich unter: <http://www.neue-lernkultur.de/publikationen/sozialformen-elearning.pdf>. Stand: 30. November 2005.

Kleppin, Karin. (1998). *Fehler und Fehlerkorrektur. Fernstudieneinheit 19*. Berlin u.a.: Langenscheidt.

Kleppin, Karin. (2004). Bei dem Lehrer kann man ja nichts lernen. Zur Unterstützung von Motivation durch Sprachlernberatung. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht [Online]*, 9(2), 16 pp. Erhältlich unter http://www.spz.tu-darmstadt.de/projekt_ejournal/jg-09-2/beitrag/Kleppin2.htm. Stand: 30. November 2005.

Richter, Regina. (2002). Netzgestütztes Fremdsprachenlernen: Anwendungsbereiche und Forschungsdesiderate. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht [Online]*, 7(2), 14 pp. Erhältlich unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-07-2/beitrag/rrichter1.htm>. Stand: 30. November 2005.

Roche, Jörg. (2004). Vorbereitung auf Sprachtests durch neue Medien - Erste Ergebnisse. Vortrag bei der Internationalen Fachtagung "Sprachtest in der Diskussion" LEUCOREA, Wittenberg 14.10.-16.10.2004 (Manuskript).

Roche, Jörg. (2005). *Fremdsprachenerwerb. Fremdsprachendidaktik*. Tübingen und Basel: Francke.

Roche, Jörg und Wegele, Erika. (2004). *uni-deutsch.de* - Online-Sprachprogramm Wissenschaftssprache Deutsch. *DaF-Brücke*, 6, 38-41.

Salmon, Gilly. (2000). *E-moderating: the key to teaching and learning online*. London: Kogan Page.

Salmon, Gilly. (2002). *E-tivities: the key to active online learning*. London: Kogan Page.

Sercu, Lies. (2002). Autonomes Lernen im interkulturellen Fremdsprachenunterricht. Kriterien für die Auswahl von Lerninhalten und Lernaufgaben. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht [Online]*, 7(2), 16 pp. Erhältlich unter: <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-07-2/beitrag/sercu1.htm>. Stand: 30. November 2005.

Schulmeister, Rolf. (2002). *Lernplattformen für das virtuelle Lernen*. München: Oldenbourg.

Schulmeister, Rolf. (2002). *Grundlagen hypermedialer Lernsysteme. Theorie - Didaktik - Design*. München: Oldenbourg.

Tschirner, Erwin. (Hrsg.). (1999). Themenschwerpunkt: Neue Medien im Fremdsprachenunterricht. *Fremdsprachen Lehren und Lernen*, 28.

Anmerkungen

[1] Der besseren Lesbarkeit halber werden hier maskuline Formen wie "Wissenschaftler", "Tutoren" und "Teilnehmer" verwendet. Dabei sind immer auch die weiblichen Formen "Wissenschaftlerinnen", "Tutorinnen" und "Teilnehmerinnen" gemeint.

[2] Vor der Gründung von *DUO* beinhaltete *uni-deutsch.de* die Module "*Studienvorbereitung*" und "*Fachsprachen*". Im neuen Angebot von *DUO* werden diese beiden Module nun als eigene Bereiche *uni-deutsch* (hauptsächlich studienvorbereitend) und *fach-deutsch* (hauptsächlich studienbegleitend) unterteilt, die weitere Unterbereiche (z.B: *uni-deutsch sprachkurs* oder *fach-deutsch jura*) enthalten.

[3] *DUO*-Kurse mit Präsenzphasen im Heimatland oder in Deutschland sind in Planung.

[4] Das Modul *uni-deutsch sprachkurs* verfügt über acht inhaltliche Kapitel, die nicht in Progression zueinander stehen und in beliebiger Reihenfolge bearbeitet werden können: *Studienalltag*, *Gehirnforschung*, *Umwelt*, *Internet*, *Wirtschaft*, *Gesellschaft*, *Sprache und Literatur* (Hyperfiction). Es wurde festgelegt, das Kapitel "*Studienalltag*" als Einstiegskapitel zu konzipieren, da es für die Teilnehmer von allgemeinem Interesse ist. Dieses Kapitel führt in die Arbeit mit der Plattform ein und die Arbeitsanweisungen sind ausführlicher als in den anderen Kapiteln.

Copyright © 2006 *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*

Wegele, Erika. (2006). Tutorielle Betreuung beim Online-Sprachprogramm *uni-deutsch.de*. Erste Erfahrungen aus der Praxis. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht [Online]*, 11 (2), 17 pp.
Abrufbar unter <http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/Wegele1.htm>

[Zurück zur [Leitseite](#)]